

Wanderwoche im Naturpark Nordeifel / Hohes Venn vom 29.08. – 05.09.2021

Die Wanderwoche im Naturpark Nordeifel/Hohes Venn war als Wanderwoche 2020 geplant und musste wegen CORONA auf das Jahr 2021 verschoben werden. Es handelte sich um die 25. und damit um die Jubiläums-Wanderwoche. Ob sie 2021 durchgeführt werden konnte, war wegen der Corona-Bestimmungen zwei Wochen vor Abfahrt noch nicht sicher. Außerdem mussten die ursprünglich geplanten Vorhaben alle wegen der Flutkatastrophe in der Eifel komplett umgeplant werden. Eine Woche vor Abfahrt wurde seitens der einzelnen Bundesländer „grünes Licht“ gegeben. Am 29.08. war es dann soweit. Die Ortsgruppe reiste mit 38 Wanderfreunden und -freundinnen in die Nordeifel. Bedingt durch die verschiedenen Umleitungen kamen etwas verspätet an unserem Ziel, dem Hotel „Seemöwe“ in Simmerath-Einruhr an. Nach dem Bezug der Zimmer und einem kleinen Spaziergang am Ufer des Obersees wurde das Abendessen serviert und danach aufgrund der Wettervorhersage für den nächsten Tag entschieden, eine Stadtbesichtigung in Aachen durchzuführen.

Das Wetter sah nicht unbedingt zuverlässig aus sodass die Entscheidung vermutlich richtig war. Der Reiseleiter konnte über die Tourist-Information Aachen erfolgreich zwei Stadtführer organisieren, die den beiden Gruppen innerhalb von 1 ½ Stunden die Innen(Kern-)stadt näher bringen konnten. Vor und nach den Führungen konnten die Teilnehmer die Stadt mit ca. 257.000 Einwohner auf „eigene“ Faust erkunden. Um 16.00 Uhr wurde der Rückweg zufrieden und um ein Erlebnis reicher angetreten.

Für Dienstag wurde zum „Einlaufen“ die Umrundung des Obersees geplant. Alle Teilnehmer schlugen den rechtsseitigen, als Eifelsteig markierten Wanderweg entlang des Obersees am Fuße des Kinnebergs und des Krebsbergs zur Markung Dickenaue und an der Abzweigung auf den Willbrordusweg bis zur Schiffsanlegestelle Urftalsperre. Hier verließ die erste Gruppe den Wanderweg und fuhr mit dem Schiff zurück nach Einruhr. Die restliche Gruppe wanderte auf dem Wasserlandweg am Fuße des Kermeters entlang des Obersees. An der Anlegestelle Rurberg stiegen weitere zwölf Wanderfreunde auf das Schiff nach Einruhr. Zehn Wanderer absolvierten den restlichen Wanderweg markiert als Wasserland- und Rurtalweg. Es war der erste Tag mit etwas Sonnenschein der aber für den Rest der Woche immer mehr wurde.

Am Mittwoch wanderte die erste Gruppe vom Hotel in Einruhr aus stetig bergaufwärts auf den Kinneberg auf der Dreiborner Höhe im Nationalpark Eifel. Der ehemalige Truppenübungsplatz, verwaltet durch die belgische Armee, ist seit 2005 ein Naturschutzgebiet. Die Gruppe wanderte durch die Wüstung Wollseifen und erreichte das Gelände Vogelsang ebenso wie die zweite Gruppe, die mit dem Omnibus hingebacht wurde. Die Ordensburg Vogelsang wurde mit den Ordensburgen Sonthofen und Krössinsee bei Falkenburg/Zlocieniec im heute polnischen Pommern zur Schulung von politischem Führungsnachwuchs der NSDAP gedacht. Allerdings dauerte die Schulung nur von 1936 bis 1939. Danach wurde die Ordensburg Vogelsang für Soldaten genutzt. Heute befinden sich in den verschiedenen Räumlichkeiten neben einem großzügigen Besucherzentrum und den beiden großen Ausstellungen der NS-Dokumentation und das Nationalparkzentrum Eifel einen Wechselausstellungsraum sowie Seminar- und Tagungsräume für vielfältige Veranstaltungen vor Ort. Nach einem Rundgang teilte sich die Gruppe wieder.

Eine wanderte auf dem markierten Wanderweg Eifelsteig über die Wüstung Wollseifen und die Höhen Weitersberg, Kellenberg und Winkelenberg zur Schiffsanlegestelle Urfttalsperre. Die zweite Gruppe wanderte von Vogelsang bergab über die Viktor-Neels-Brücke und am Fuße des Kermeters entlang der Urfttalsperre, markiert als Eifel-Höhen-Route ebenfalls zur Anlegestelle. Gemeinsam wurde der Rückweg nach Einruhr mit dem Schiff zurückgelegt.

Da dem Busfahrer nach Reiserecht eine 24-stündige Pause zusteht, hat der Organisator einen Omnibus vor Ort angemietet, der die gesamte Gruppe nach Signal de Botrange in Belgien brachte. Die Hochmoorlandschaft des Hohen Venns (Venn = Moor) steht seit 1957 unter Schutz. Damit ist das 5.000 ha große Hochplateau nicht nur das älteste Naturschutzgebiet der Wallonie, sondern auch wohl das berühmteste Naturreservat Belgiens und das Juwel des deutsch-belgischen Naturparks Hohes Venn-Eifel. Jahr für Jahr sind es Touristenmagnete wie Signal de Botrange mit 694 m die höchste Erhebung und Dach Belgiens. Ein aufgeschütteter Hügel sollte Belgiens höchsten Punkt auf über 700 m bringen. Das gleiche gilt für das an Geschichten reiche Baraque Michel, die Groß und Klein in das Hohe Venn locken. Im Hohen Venn gibt es noch letzte authentische Wildnis-Areale inmitten des Vierecks der Städte Eupen, Monschau, Malmedy und Spa. Vor etwa 10.000 Jahren bildeten sich auf den kargen, wasserstauenden Böden Hochmoore. Sie prägen noch heute Teile der gewaltigen Hochfläche des Venns und verströmen ein seltenes, urzeitliches Flair. Der Boden ist nährstoffarm, das Klima trägt geradezu arktische Züge. Hier tikt die Uhr langsamer als andernorts. Wachstum vollzieht sich in unendlicher Langsamkeit. Doch wie sollte es anders sein, in einer Region, die acht Monate im Jahr vom Winter beherrscht wird und wo für die restlichen Jahreszeiten gerade einmal vier Monate bleiben. Wanderungen sind nur möglich, wenn die roten Fahnen nicht gehisst sind. Ausgeschlossen ist die Zeit von Mitte März bis Mitte Juni zum Schutz der Balz- und Brutzeit der Birkhühner. Die Venngebiete sind in vier Zonen eingeteilt. Zone A ist frei zugänglich, Zone B ist der Zugang nur auf den ausgewiesenen Wanderwegen möglich, Zone C kann nur in Begleitung eines anerkannten Naturführers betreten werden und Zone D ist generell gesperrt und dürfen auch nicht mit anerkannten Naturführern betreten werden.

Die erste Gruppe wanderte von Signal de Botrange zur Aussichtsplattform und von da aus auf markierten Wegen rund um das Wallonische Venn bis zum Flüsschen Hill. An diesem Bach entlang zwischen dem Wallonischen Venn und Venn Deux-Series führt der Wanderweg am Priorkreuz, einem Grenzkreuz, nach Baraque Michel, einer legendären Herberge im Hohen Venn. Die zweite Gruppe wanderte den kürzeren Weg am Wallonischen Venn, in dem auch die Quelle der Rur liegt, bis zum Flüsschen Hill und weiter zu Baraque Michel. Von hier führte der Weg der gesamten Gruppe durch das Venn Polleur, einem 54 ha großen, die gesamte Vielfalt des Hohen Venn vereinten Hochmoor, zurück nach Signal de Botrange.

Für den Freitag hat sich die Wandergruppe eine Tour in der Schneifel vorgenommen. Ausgangspunkt war der Ort Ormont mit der Markierung des Willibrordus- und des Matthiaswegs sowie des Vulkanpfades. Nach etwa der Hälfte der Strecke wechselte die Gruppe auf den Jakobusweg, der sie nach einer Pause am Forsthaus Schneifel wieder zum Ausgangspunkt zurückführte. Die zweite Gruppe wanderte bis zur Abzweigung des Gebietswanderwegs 19 des Prümer Landes. Während ein Teil der Gruppe den Weg nach rechts zum Forsthaus Schneifel einschlug wanderte der zweite Teil nach links und kam genauso wie die gesamte Gruppe auf den Jakobusweg, der sie zurück zum Ausgangspunkt führte.

Der Begriff Schneifel hat nichts mit Schnee oder Eifel zu tun sondern ist abgeleitet aus dem früheren Sprachgebrauch und bedeutet soviel wie Schneise. Die Schneifel ist ein Höhenzug von ca. 15 Km Länge und etwa 2 Km Breite.

Am letzten Tag, dem Samstag, wurde eine Kurzwanderung angeboten. Die erste Gruppe stieg am Parkplatz bei der Perlenbachtalsperre aus und überquerte die Staumauer. Die zweite Gruppe fuhr nach Höfen und stieg beim Nationalparktor in den Eifelsteig nach Monschau ein. Auf dem als Eifelsteig markierten Wanderweg ging es entlang des Perlenbaches nach Monschau. Monschau, eine wunderschöne Kleinstadt mit ca. 12.450 Einwohner und sieben Stadtteilen, hat sein Aussehen den Tuchmachern im 18. JH zu verdanken. Beispiele sind das „Rote Haus“ und das „Haus Troisdorff“, die auch gleichzeitig Fabriken waren. Die Altstadt besteht überwiegend aus Fachwerkgebäuden, die Dächer und/oder die Fassaden mit Schiefer gedeckt zeugt von der Gegend. Das Rheinische Schiefergebirge dehnt sich ja bis nach Belgien aus. Leider ist es dem Organisator nicht gelungen, kurzfristig eine Stadtführung zu bekommen. Die Tourist-Information benötigt nach Auskunft eine Woche Vorlauf um eine Gruppenführung zu realisieren. Entweder hat die Stadt nicht genügend Stadtführer oder, was die jährliche Besucherzahl von zwei Millionen Tagestouristen vermuten lässt, kann es sich die Stadt leisten. Uns ist so etwas in 25 Jahren Wanderwoche außer der Bundeshauptstadt Berlin noch nicht passiert. Nach der Mittagspause unternahm jeder für sich oder in der Gruppe die Erkundung auf eigene Faust. Dabei kam die Stadtbahn vielen gelegen denn sie bot die Erkundung der historischen Altstadt mit einer Rundfahrt mit Erklärungen zu den Sehenswürdigkeiten an.

Nach dem Kofferpacken und dem Frühstück traf sich die Gruppe zum Abschlussfoto vor dem Hotel Seemöwe, mit dabei waren Rezeptions- und Servicepersonal des Hotels. Nach dem Dankeschön für den sehr guten Service und das insgesamt gute Ambiente in dem Haus verabschiedete sich die Gruppe und trat die Heimreise an. Das Abschlussessen war im Gasthof „Adler“ in Grüningen bestellt, wo wir auch pünktlich ankamen. Mit einem Dankeschön an die Wanderführer endete die Jubiläums-Wanderwoche.

Ansprechstelle:

Helmut Emrich

Schwäbischer Albverein e.V.

Ortsgruppe Riedlingen

De-Pay Str. 42

88499 Riedlingen

Tel.: 0 73 71 25 41

Fax: 0 73 71 1 28 51 76

Mobil: 01 73 6 62 53 23

Email: info@albverein-riedlingen.de

Web: www.albverein-riedlingen.de